

A 16-112/1-2004
Projekt „Architektur ist Lebensraum“
Informationsbericht

Graz, 2.12.2004

BerichterstellerIn:

.....

I n f o r m a t i o n s b e r i c h t
a n d e n
G e m e i n d e r a t

Städte und Regionen stehen in einem starken Konkurrenzverhältnis zueinander, lokal, regional wie global. Die wachsende Mobilität von Ausbildung, Beruf und Lebensstandort von Einzelnen sowie von Betrieben und Institutionen verstärkt diese Konkurrenz permanent. Neben den direkten und indirekten Wirtschaftsimpulsen durch die Politik ist insbesondere die verbesserte Standortqualität bedeutsam: Image und Lebensqualität einer Region sind wesentliche Parameter für die Ortswahl vor allem kreativer und innovativer ArbeitnehmerInnen und von Wirtschaftsbetrieben. Und damit ein entscheidender, regional beeinflussbarer Faktor von Wirtschaftswachstum.

Städte definieren sich dabei unter anderem über kulturelle Codes und Images. So entsteht kulturelles Kapital, das sich in Selbst- und Fremdbildern der Städte ausdrückt. Dieses nicht-kommerzielle Kapital wird im Städtewettkampf immer wichtiger. In der aktuellen Stadtdiskussion scheinen sich spezifische Ökonomien von Zeichen, Bedeutungen und abrufbaren Bildern als gestaltprägende Instanzen zu erweisen, gehen doch mit ihnen spezifische „Geschmackslandschaften“ einher, die nicht nur das Konsumverhalten und die TouristInnenströme beeinflussen, sondern eben auch die Wahl für den Lebens- und Arbeitsmittelpunkt.

Graz kann auf ein starkes derartiges nicht-kommerzielles Kapital aufbauen: die Kultur. Mit „Graz 2003“ wurde eine wichtige Initiative für die Attraktivierung und Bekanntheit von Stadt und Region gestartet. Ein wesentlicher Erfolgscharakter dieses Großereignisses war dabei unzweifelhaft, dieses Jahr als Kulminationspunkt in einen langjährigen Prozess kultureller Aktivitäten zu integrieren und damit die Marke „Kulturhauptstadt Graz“ als sichtbares äußeres Symbol glaubhaft darzustellen.

Ziel der Stadt Graz muss es weiterhin sein, auf einem solchen Fundament aufzubauen und den positiven Effekt dauerhaft zu verstärken. Erst wenn es gelingt, sich als Kulturstadt langfristig und nachhaltig zu verankern, kann letztlich von einem Erfolg gesprochen werden. Das übergeordnete Thema „Architektur ist Lebensraum“, welches als Anregung, Motto, aber auch Reibefläche für die Stadt Graz als Kultur-Standort dient, wurde erstmals beim 2. Grazer Kulturdialog am 16.11.2004 öffentlich präsentiert.

Architektur ist Lebensraum

In einer von der Plattform Architektur ausgearbeiteten Diskussionsgrundlage werden einige grundsätzliche Zugänge eröffnet, die zum Projekt „Architektur ist Lebensraum - Architekturhauptstadt“ hinführen könnten. Architektur definiert demnach die Lebensräume der Menschen. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identität des Landes und seiner BewohnerInnen. Die Kulturnation Österreich ist wesentlich von Architektur geprägt. Im letzten Jahrhundert war es unter den zeitgenössisch „produzierenden“ Künsten insbesondere die österreichische Architektur, die weltweite Beachtung und Aufmerksamkeit erlangte. Österreich ist gegenwärtig ein Land hervorragender Architekten und Architektinnen.

Graz und die Steiermark können auf ein reiches baukulturelles Erbe und einen internationalen Ruf als „Architekturstadt und –land“ verweisen. Der Bogen spannt sich über mehrere Jahrhunderte – von der Grazer Altstadt als „Weltkulturerbe der Unesco“ über die „Grazer Schule der Architektur“, die im vergangenen Jahrhundert ein weithin bekanntes Synonym für eine charakteristische Architekturproduktion geworden ist, bis zu den aktuellen im Rahmen der Kulturhauptstadt 2003 realisierten Projekten.

Die weltweite Wertschätzung an dieser gebauten Umwelt manifestiert sich im Übrigen in zahlreichen Publikationen und Ausstellungen sowie in zahlreichen Gästen, die Graz auch oder speziell wegen seiner herausragenden Architektur besuchen. Dass gerade architektonische Zeichen das Kulturhauptstadtprojekt nachhaltig werden ließen, darf ergänzend angeführt werden.

Um den alltäglichen Lebensraum zukunftsfähig zu gestalten, braucht es ein Bewusstsein für den Mehrwert von Raumqualität, dessen Entstehung, Gestaltung und Benutzung: Denn die Innovation von heute ist das kulturelle Erbe von morgen.

Die von den InitiatorInnen getragene Idee ist daher, aus der Querschnittsmaterie „Architektur“, welche in diesem Sinne nicht nur als das gebaute Haus verstanden werden soll, das Motto für eine weitere Positionierung von Graz als Kulturhauptstadt abzuleiten.

Baukultur ist Lebenskultur

Graz und die Steiermark können für das Projekt „Architektur ist Lebensraum“ (Arbeitstitel „Architekturhauptstadt 2007“) auf ein starkes kreatives Potential setzen. Zahlreiche Institutionen haben bereits über viele Jahre hinweg eine solide Basis geschaffen, auf der man aufbauen kann.

Neben den in der Plattform Architektur vernetzten Institutionen aus dem Architekturmilieu verfügen Graz und die Steiermark über eine vitale Kunst- und Kulturszene sowie über ausgezeichnete wissenschaftliche und wirtschaftliche EntscheidungsträgerInnen, die alle mit ihren Kompetenzen und Kontakten viel zum Gelingen eines derartigen Projektes beitragen können. Wichtig ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen lokaler Produktion und Präsentation auf der einen sowie international ausgerichtete Veranstaltungen auf der anderen Seite, wobei auf die bestehenden Vernetzungen aufgebaut werden kann.

Um dem Projekt national und international ein höheres Gewicht zu verschaffen, wäre es insbesondere aus Sicht des KulturreSORTS wichtig, den Titel „Architekturhauptstadt“ nicht nur selbst zu proklamieren, sondern diesen verliehen zu bekommen. Dies könnte beispielsweise von Seiten der Österreichischen Bundesregierung geschehen bzw. auf europäischer Ebene angeregt werden. Vorausgesetzt, dass das Projekt weiter verfolgt wird, gilt es da rasch entsprechende Gespräche zu führen. Dabei müssen die Zielsetzungen der Aufgabenkritik im Auge behalten werden.

Mit dem Projekt Architekturhauptstadt – verstanden als Kulminationspunkt in einem langfristigen und nachhaltigen Entwicklungsprozess – besteht für Graz die Chance, sich auf Dauer als Architekturstadt zu etablieren. Es könnte eine weitere starke kulturelle Marke (branding) geschaffen werden, welche die Marke Kulturstadt stärkt und große Breitenwirkung erzielt. Sinngemäß kann der innere Antrieb des Themas für andere Sparten, Politiken und Aktivitäten genutzt werden, um die Entwicklung der Stadt Graz für einen weiteren Zeitabschnitt zu bündeln und zu strukturieren.

Graz unter dem Titel „Architektur ist Lebensraum – Architekturhauptstadt“ zu positionieren verfolgt mehrere Ziele

- Die Stadt und Region im nationalen und internationalen Standortwettbewerb als Zentrum weitsichtiger, vorausschauender Politik und kreativer Produktion zu verorten.
- Die Themenstellung auf verschiedenen Ebenen mit künstlerischen, technischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekten als Motor für Innovation zu nützen.
- Mit einer offensiven Strategie eine zentrale Rolle im sich verändernden geopolitischen Raum zu spielen.
- Für in Graz lebende und arbeitende Menschen sowie BesucherInnen und Gäste ein lohnendes räumliches Angebot zu schaffen.
- Die Region als Standort für Kultur, Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft zu attraktivieren.
- Mit der Vision einer vitalen Stadt in die Zukunft zu investieren.

Die beiden zuständigen Stadtsenatsreferenten Mag. Dr. Christian Buchmann und DI Gerhard Rüscher werden beauftragt, in diesem Sinne weitere Vorgespräche zu führen und dem Gemeinderat bis zum Sommer 2005 einen Fortschrittsbericht vorzulegen.

Daher stellt der Kultur- und Sportausschuss aus diesen inhaltlichen sowie sachlichen Gründen entsprechend dem vorliegenden Bericht gem. § 45 Abs. 2 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967, i.d.g.F., den

A n t r a g ,

der Gemeinderat wolle beschließen:

Der Informationsbericht wird vom Gemeinderat zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Bearbeiterin
der Mag. Abt. 16:

Der Abteilungsvorstand
der Mag. Abt. 16:

Patrizia Monschein

Dr. Peter Grabensberger

Der Stadtsenatsreferent
für Kultur und Wissenschaft:

StR Mag. Dr. Christian Buchmann

Vorberaten und zugestimmt in der Sitzung des Kulturausschusses am

Der/die Vorsitzende:

Der/die SchriftführerIn: